

## Höhenflug auf Kanzlerinnenniveau

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) erreichte bei der neuesten Forsa-Umfrage im Auftrag der Berliner Zeitung einen neuen Spitzenwert von +2,2 auf der von +5 bis -5 reichenden Skala. Das ist Kanzlerinnenniveau. Angela Merkel (CDU) hatte beim letzten ZDF-Politbarometer +2,3 erreicht. Müller kennen inzwischen 93 Prozent der Befragten. Sieben Prozent leben in dieser Stadt offenbar unterirdisch ohne Radio, TV, Computer oder Zeitungen.

Müllers SPD hält sich seit Februar bei 29 Prozent. Selbst bei Infratest dimap, die im Auftrag der Abendschau und der Berliner Morgenpost ebenfalls Umfragen durchführt, erreichte die SPD im März 28 Prozent. Bei Infratest dimap schneidet die SPD immer ein wenig schlechter ab, wengleich doch die rund 1.000 Befragten rein zufällig ausgewählt werden.

Obwohl Michael Müller fast täglich im Newsletter des Tagesspiegel-Chefredakteurs Lorenz Maroldt Erwähnung findet, kam der Name Müller heute in keiner einzigen Zeile vor. Was hätte Maroldt auch berichten sollen? Dass Müller mit Abstand Berlins beliebtester Politiker ist? Das hätte nicht ins Bild gepasst. Also lässt man diese Information einfach einmal weg, um sich morgen früh vermutlich über die Stromnetzentscheidung des Senats am heutigen Tage aufzuregen.

Die CDU kam im März mit nur 23 Prozent auf einen Tiefstand. Jetzt liegt sie wieder bei 25 Prozent. Tragisch, dass an dem Plus CDU-Chef Frank Henkel nicht beteiligt zu sein scheint. War er noch im März mit +1,0 die Nummer Zwei hinter Müller, landete er in der April-Umfrage nur noch auf Platz Fünf mit +0,8. Sozialsenator Mario Czaja (CDU) +1,1, Justizsenator Thomas Heilmann (CDU), +0,9 und Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen +0,9, zogen an Henkel vorbei. Abgesehen von Müller, Czaja, Heilmann und Kollatz-Ahnen steht bei allen anderen auf der 16-köpfigen Skala eine Minusveränderung zum Vormonat. Die Rote Laterne mit -0,3 bzw. -0,2 tragen Jugendsenatorin Sandra Scheeres (SPD) und die beiden Piraten Martin Delius und Alexander Spies.

Piraten und AfD wären, wenn nächsten Sonntag gewählt werden würde, nicht im Abgeordnetenhaus vertreten. Vier Prozent sind knapp zu wenig. Die Grünen liegen derzeit bei 16, die Linken bei 14 Prozent. Rot-Grün? Mit 45 Prozent zu knapp. Rot-Rot? Geht nicht. Rot-Rot-Grün? 59 Prozent. Satte Mehrheit. Aber eher unwahrscheinlich. Schwarz-Grün? Nein. Also: Rot-Schwarz. Bislang alternativlos. Merkel und Müller liegen vorn, die eine im Bund, der andere in der Bundeshauptstadt.

Michael Müller sollte seine Beliebtheitswerte genießen. Denn irgendwann geht's immer wieder abwärts. Ob mit oder ohne Maroldts Hilfe.

**Ed Koch**